

35. Die Kurfürstin Elisabeth.

1529.

Die Gemahlin des Kurfürsten war die Tochter eines Königs von Dänemark und eine Nichte Friedrichs des Weisen von Sachsen. Erst siebenzehn Jahre alt, wurde sie zu Stendal mit Joachim vermählt.

Sie blühte in großer Schönheit und Anmuth, besaß eine treffliche Geistesbildung und galt für eine der holdseligsten Fürstinnen ihrer Zeit. Anfangs war ihre Ehe sehr glücklich, aber es kamen bald traurige Tage. Das Herz ihres Gemahls entfremdete sich von ihr. In ihrer Betrübniß fand sie Trost und Frieden im Evangelium. Heiliglich las sie Luther's Schriften. Nach einiger Zeit konnte sie gar dem Wunsche nicht widerstehen, das Abendmahl in beiderlei Gestalt zu genießen. Als nun Joachim einst von Berlin abwesend war, ließ sie sich von einem lutherischen Geistlichen zu ihrer großen Erbauung und Herzensstärkung das heilige Mahl reichen. Aber ihr eigenes Kind verrieth es dem Vater auf sein heftiges Drängen. Der Kurfürst gerieth dadurch in den heftigsten Zorn. Sein stolzer Sinn ertrug es nicht, daß seine eigene Gemahlin der Neuerung anhing und ein schlechtes Beispiel gab zur Verbreitung der verhaßten Lehre. Er stürmte, seiner selber kaum mächtig, in das Zimmer der Kurfürstin, sagte ihr die härtesten Worte und drohte ihr mit Kerker und Banden und Einmauerung. Sein Gemüth war so heftig bewegt, daß er ohnmächtig niedersank und für todt zu Bette getragen werden mußte. Die Kurfürstin brach in ein heftiges Weinen aus. Sie kannte das aufbrausende Wesen ihres Gemahls und wußte, daß er fähig war, sein Drohwort wahr zu machen. Im Geiste sah sie sich schon dem qualvollsten Tode preisgegeben. Da entschloß sie sich, aus ihrem Lande zu fliehen. Es war wol ein herzlich schwerer Schritt. Welche Fürstin verläßt gern ihr Land, und welche Mutter trennt sich gern von ihren Kindern? Elisabeth hat es gethan. Man schloß den 25. März 1528. Die Fürstin setzte sich auf einen Rollwagen, wie ihn die Vandleute haben, und hüllte ihren Leib in schlechte Bauerntracht. So ging es in der Nacht in aller Stille, da Alles noch schlief, aus den Thüren Berlins. Bei ihr waren nur ein Kammerfräulein und zwei Kitter des Hofes. Draußen aber strich ein kalter Wind über die Felder und durch die Heiden, und in den Wegen lag noch der Schnee. Der Kurfürstin schlug das Herz, es möchten Verfolger ihrer Spur nachjagen und sie mit Schimpf als eine